



Ing. Wolfgang Renner

Steirische Klone von Welschriesling

Mit knapp 20% der gesamten steirischen Weinbaufläche zählt Welschriesling immer noch mit Abstand zur wichtigsten heimischen Rebsorte. Die zarte Frucht, die Leichtigkeit und die Unkompliziertheit machen diese Rebsorte bei den regionalen Konsumenten wohl so beliebt.

Obwohl die Rebsorte Welschriesling seinen Ursprung in Frankreich haben dürfte, ist sie dort heute nicht mehr existent. Die Hauptverbreitung erlebt der Welschriesling heute von Österreich aus Richtung Osten und Südosten. So kennt man ihn beispielsweise in Ungarn als Olaz Riesling, in Slowenien als Laški Riesling oder in Kroatien als Graševina.

Anfang der Züchtung

Die züchterische Bearbeitung begann mit der Auspflanzung einer Einzelstockvermehrung von 60 Selektionen im Jahr 1982 in der Versuchsstation Haidegg in Glanz an der Weinstraße. Weitere wertvolle Welschriesling-Selektionen konnten dann in den 90er Jahren in alten Ertragsweingärten der Ost- und Südsteiermark erfasst werden. Man wurde unter anderem im Weingarten eines südsteirischen „Doppelbesitzers“ auf der slowenischen Seite oder in einem über 100 Jahre alten Weingarten in der Nähe von Gleisdorf fündig. Dieser Umstand gewährt eine hohe Sicherheit, dass es sich dabei um alte, klassische, steirische Typen handelt. Die Grundsätze der Klonenzüchtung und deren Ablauf entnehmen Sie bitte dem Bericht in den Haidegger Perspektiven vom März 2008.

Aus dieser ursprünglichen Sammlung sind mittlerweile drei amtlich anerkannte und zugelassene „Welschriesling-Klone“ hervorgegangen, wobei sich die Klone Haidegg 2 und 3 sehr ähnlich sind. Drei weitere Klone befinden sich derzeit in der Prüfung zur amtlichen Anerkennung.

Die Zulassung steht kurz bevor. Auch steirischen Ursprungs ist der Klon A 3-2, der ursprünglich von der Rebschule Grasmuck in das gesamtösterreichische **Dringlichkeitsprojekt „Zertifiziertes Pflanzgut“** eingereicht wurde und vom Verein österreichischer Rebvermehrter finalisiert und zur amtlichen Anerkennung gebracht wurde.

Steirische Welschriesling Klone

Welschriesling Haidegg 1
Welschriesling Haidegg 2
Welschriesling Haidegg 3
Welschriesling A 3-2
Welschriesling Haidegg 4 (in Anerkennung)
Welschriesling Haidegg 5 (in Anerkennung)
Welschriesling Haidegg 6 (in Anerkennung)

Welschriesling Haidegg 1

Seit 2005 zugelassen. Klon mit kompakten Trauben und typischer Beir Traube. Der Ertrag liegt etwas niedriger



als bei den Klonen 2 und 3. Die Zuckerleistung und die Säurewerte unterscheiden sich von den Klonen 2 und 3 trotzdem nur unwesentlich. Die Weine dieses Klons präsentieren sich in einer klassischen und typischen Ausdrucksweise.

Welschriesling Haidegg 2

Dieser Klon ist ebenfalls seit 2005 zugelassen. Er unterscheidet sich vom Klon Haidegg 1 durch einen etwas höheren Stockertrag. In der Zuckerleistung und im Säuregehalt gibt es kaum Unterschiede. Weine von hoher Typizität.



Welschriesling Haidegg 5 und Haidegg 6

Mit einer Zulassung ist innerhalb der nächsten drei Jahre zu rechnen. Klon Haidegg 5 hat kleinere und kompakte Trauben. Klon Haidegg 6 ist lockerbeeriger, liegt deshalb tiefer im Ertrag und ist weniger empfindlich gegen Traubenfäulnis. Die Weine beider Klone zeigen einen überaus steirisch-typischen Charakter.

Welschriesling Haidegg 3

Von den Klonen Haidegg 1 bis 3 bringt dieser im Vergleich die höchsten Stockerträge und auch höhere Einzeltraubengewichte. Das Mostgewicht ist etwas niedriger und die Säurewerte sind hingegen leicht erhöht. Die Weine sind ebenfalls sehr typisch.



Ertragsdaten der Welschriesling-Klone

	durchschn. Traubengew. (g)	Dichte (°KMW)	Mostsäure (g/l)	Ertrag/Stock (kg)
Haidegg 1	182	17,5	8,1	2,18
Haidegg 2	168	18,5	7,9	2,45
Haidegg 3	178	17,5	7,9	2,79
Haidegg 4	150	18,2	8,1	1,79
A 3-1	175	18,2	7,5	1,57
A 3-2	170	17,9	9,2	1,98
A 3-3	193	18,2	7,4	2,01

Zukünftige Aussichten

Welschriesling Haidegg 4

Befindet sich unmittelbar vor der Zulassung. Dieser Klon bringt durch eine erhöhte Lockerbeerigkeit und kleinere Trauben (oft ohne Beitraube) geringere Erträge. Hingegen ist die Anfälligkeit für Traubenfäulnis naturgemäß gering. Die Zuckerbildung ist besser. Die Weine zeichnen sich durch eine höhere Komplexität und weniger grüne Aromen aus.



Klonenschau in Glanz

In der Außenstelle Glanz wurde im Jahr 2006 eine Klonenschau angelegt, in der von unseren steirischen Hauptrebsorten die wichtigsten heimischen und interessante internationale Klone gepflanzt wurden. Die gut beschilderte Anlage steht allen Interessierten für eine Besichtigung zur Verfügung. Folgende Sauvignon Klone können Sie in dieser Anlage vorfinden: Klon A 3-1, Klon A 3-2, Klon A3-3, Klon ISV1, Klon B 1/8, Klon Haidegg 1, Klon Haidegg 2, Klon Haidegg 3, Klon Haidegg 4.